

Liebe Liebste

Das Jahr kflowt hier in einem Anlauf - wir waren
 nicht in München - nicht Kaden die Kisten
 beide mit den fünfzehn elektrisch betriebene
 Kaminheizungen auf die Misp - und nicht
 fity auf den in einem Zimmer, aber hier
 Schloß hier ist der in der Hand der Frau,
 in der gleichen kleinen Zimmer, an der gleichen
 Schriftlich wir nur einem Jahr und fünf, eine
 gut in der gleichen Suppe-Schreibzug, aber
 Tintenfass ein Kasten ist, die zwei mangelte
 Pflanzten mit einjährig alteren Pflanzen mit
 einem spärlichen Käfeln ~~am~~ der Rosten, Kisten:
 da Kriebel auf der zweiten Art der Cristina, und
 die waren dort noch auf einem feinen Kasten:
 in München - und einen Brief die in Samstag

mit einem Figuren, die einen, die Caesars Caesars
sich mit dem Fellen sollen, empfangen die die Mantel
in einem - die willkürlich geben die die ein.

Und die bist in der bay. - In der Caesars fute ich einen
Laut Folge mit dem das sein es mal Le. Les
dans la vallée, und sein gehen und dritten mal
le cabinet des antiquaires. und drittel die Kadance
die Kartaus mit die Miss ein die es Tragt -
die alle ist an die Gruppe der Maßstabliebe,
die Möglichen - in Mail, in die Kadance ist die Gruppe
willkürlich unempfindlich überstritten, aber mehr
eines Maßstab ist die alle, mehr Proff wird
die die sind ich die die. (immer die die die Caesars?)
die Figuren die Kadance! sind sie können
auf den Stoff was sie mit einem fultensapereiwigen
Gute Licht? eines überstritten (die gehen
andere Autor was sie überstritten mit
ausgeriffen) unsere bitten bedeutende Bildung
die Touraine? die Bildung können
überstritten geben, eine hingelegete Kadance.



[Schloß Neubeuern am Inn, Oberbayern]
6. x. [1910]

Liebe gnädige Frau

das Jahr schloß sich zu einem Kreis — wir waren wieder in München — wieder standen die bunten Buden mit den furchtbaren elektrisch betriebenen Lärminstrumenten auf der Wiese — und wieder sitze ich in einem Turmzimmer dieses schönen Schlosses hoch über dem leuchtenden Band des Inn, in dem gleichen stillen Turmzimmer, an dem gleichen Schreibtisch wie vor einem Jahr und tauche meine Feder in das gleiche Empireschreibzeug, dessen Tintenfaß eine Urne ist, der zwei vergoldete Sphinxen mit unsäglich albernen Gesichtern und einem erstarrten Lächeln den Rücken kehren: da schrieb ich den zweiten Act der Cristina, und Sie waren dort wo auch meine Figuren waren: in Venedig — und nun sind Sie in Auerbach und meine Figuren, die neuen, die langsam langsam sich mit Leben füllen sollen, versagen sich der Phantasie ein wenig — oder vielleicht zieren sie sich nur.

Und Sie sind in Auerbach. — In Aussee hatte ich einen Band Balzac mit und las zum ersten Mal *Le Lys dans la vallée*, und zum zweiten oder dritten Mal *Le cabinet des antiques*. Das Schicksal der Madame de Mortsau und die Weise, wie sie es trägt — dies ist alles an der Grenze des Wahrscheinlichen, des Möglichen — im Detail, in der Nuance ist die Grenze vielleicht manchmal überschritten, aber welche innere Wahrheit hat dies alles, welche Kraft aus der Seele und über die Seele. Erinnern Sie sich des Anfangs? Der Jugend dieses Vandenesse? seines Hinkommens nach dem Schloß wo sie mit ihrem halbwahnsinnigen Gatten lebt? einer unübertrefflichen (bei jedem anderen Autor wäre sie unerträglich und unverzeihlich) mehrere Seiten bedeckenden Schilderung der Tourraine? Diese Schilderung könnte überflüssig scheinen, ein eingelegtes Paradestück — und doch, in der Erinnerung nimmt sie eine unbestreitbare Wichtigkeit und Notwendigkeit an. Dies finstere Schicksal geht dem Herzen um so viel höher als es sich in dieser lieblichen Landschaft vollzieht. Es gehen Fäden heraus und herein zwischen unserem Herzen und der Landschaft um uns. Wie sehr möchte ich wünschen, daß die Ihrige Ihnen freundlich wäre. Daß Sie schon ein Zutrauen zu manchen Wegen, manchen Anblicken gewonnen hätten. Fast hoffe ich es, denn es sind Wälder dort und, wie ich meine, auch Hügel. Damit läßt sich leben, glaube ich. Eine endlose Ebene, eine enge Kluft wäre vielleicht für Menschen unserer Art kaum zu ertragen. Aber an ein waldiges Hügelland kann man mit tastenden Fasern sich anwachsen und vielleicht sich einwachsen. Gerne wüßte ich, wie das Haus ist. Aber wie immer es ist, mit dem Zimmer des Kindes, mit dem Bücherzimmer, mit Ihren Möbeln Ihren Bildern kann es nicht unheimlich sein. — Bei den Möbeln fällt's mir schwer aufs Herz: die neue bittere Enttäuschung für van de Velde. Van Rysselberghe ist hier im Schloß und malt Mädi Bodenhausen mit ihren Kindern — und erhielt diesen Morgen aus Paris einen Brief, daß nun wieder alles zu Wasser geworden mit dem neuen

Theater, — wiederum alles bis zur Entscheidung gediehen, Pläne gesandt, eine halbe erbitterte Starrniß von neuer Hoffnung erreicht — und wieder im gespanntesten Augenblick alles zunichte! Das ist bitter. Ich kann Ihnen kaum sagen, wie es mir nahe geht. — In München machte mir jemand eine Andeutung — oder weniger als Andeutung, nur vage Vermutung, ganz vage vielleicht irrtümliche Besorgnis, als ob die Ehe der van de Velde und insbesondere das Glück von Maria v. d. V. durch irgendwelche Umstände bedroht wäre — dies ist hoffentlich nicht wahr. Ich habe diese Frau so ungemein gern — und darüber hinaus, — wenn Ehen dieser Art, so gegründet wahrhaftige Harmonie der Charaktere, so erprobt in langen Jahren — wenn diese Ehen irgendeinem Zufall, einer Begegnung erliegen sollen — ich kann kaum sagen wie mich der bloße Gedanke angreift.

Daß die Gruppe meiner zunächst entstehenden Comödien die Idee der Ehe entwickeln oder um diese Idee sich herum bewegen soll, dabei bleibt es. Zwei Stoffe sind mir nahe. Erst glaubte ich, der eine werde sich fangen lassen. Dann der andere. Jetzt will ich mich daran halten, freilich ohne inneren Zwang ohne Quälerei, aber diese Monate des Herbstes und beginnenden Winters sind meine Erntezeit, wenn überhaupt. Darum bin ich auch froh daß die Premiere des Rosencavalier sich anscheinend (ich bin nicht anders als durch die Zeitung unterrichtet) auf den December oder Jänner hinauszieht. So habe ich *meine Zeit*, den Winteranfang ruhig vor mir. Und so werde ich erst später nach Auerbach kommen — oder sehen wir uns etwa zuvor in Dresden? (das Datum erfahren Sie von Seebach leichter als von mir.)

Sie schreiben mir bald nach Rodaun, nicht wahr? Auch ein Wort über die Sache, die ménage v. d. V. betreffend. — Nun ist mir, als hätte ich erst angefangen, mit Ihnen zu plaudern. Mit Rilke dachten wir so lebhaft an Sie, neulich in München. Auch mit Reinhardt, mit dem braven vortrefflichen Gersdorff. Es ist etwas Schönes um einen solchen Kreis von Menschen, der Wärme und Mitfreude durch das ganze große Deutschland leitet.

Alles Liebe von meiner Frau Ihnen beiden

In Herzlichkeit

Ihr Hofmannsthal

»Das Jahr schloß sich zu einem Kreis« — so beginnt dieser Brief, den Hugo von Hofmannsthal am 6. 10. 1910 schrieb. Helene von Nostitz, seine Adressatin, scheint uns in diesen Zeilen gegenwärtig. Der Brief findet sich in dem soeben erschienenen Band »Hugo von Hofmannsthal / Helene von Nostitz, Briefwechsel«, den Oswald von Nostitz im S. Fischer Verlag herausgab. Er umschreibt den Lebenskreis der Korrespondenzpartner und spielt vielfältig auf Hofmannsthals Lektüre, Schaffen, Freunde an. Henry van de Velde, der auch die Inneneinrichtung des Nostitzschen Hauses entworfen hatte, war es nicht möglich, seine Theaterbauprojekte für Weimar und Paris zu verwirklichen. Die Gerüchte über seine langwährende Ehe erwiesen sich als unbegründet. Karl Freiherr von Gersdorff war Assistent Max Reinhardts in Berlin.

Den Freunden unseres Hauses als Weihnachts- und Neujahrsgruß 1965/66

S. Fischer Verlag G. B. Fischer Verlag Fischer Bücherei

mit der in der Pensionierung kommt bis zum
 unbeschriebenen Miltigkeit und Notwendigkeit an.
 Mit diesem Brief geht den Jungen ein so viel
 mehr als es bei in der letzten Landstadt
 vollzieht. Es geht dabei jedoch nicht ohne
 gewisse Vorbehalte gegen die Landstadt ein
 und. Mir sehr wichtig ist zu wissen, dass die
 Dinge zum Besten stehen. Setzt die Herrn in
 Vertrauen zu unserer Mägen, unsere Lieblichen
 zusammen setzen. Ich hoffe ich, dass es nicht
 Miltigkeit dort wird, wie ich meine, auf Siegel.
 Damit lässt sich sehr leicht in die Hand
 Chus, wie sehr Recht meine Willkür für Miltigkeit
 unsere Art kann zu tragen. Aber an ein solches
 sigillantes kann man mit Tapferkeit setzen und
 unsere Willkür nicht mit ein waschen.
 Ganz wichtig ist, wie es sein soll. Aber wie immer

si, mit den Zimmern des Riessl, mit den Hofzimmern,
mit den Möbelen Ihre Bilden kamen so sehr
unheimlich bei. — bei der Mühle fällt's mir schon
auf's Herz: die meine bittere Enttäuffung für van de Kelder.
Van Rysselberghe ist ja im Hof so mit mehr
Madi's Todesscheu mit ihm Riessl — mit nicht
dieser Morgen mit Paris einen Brief, dass man
nicht alles so Maß genommen mit den neuen
Madi, — mindestens alles bis zur Aufführung
gediegen, plänes gemacht, ein solches schickte
Mormid man einen Aufführung zu nicht — mit
nicht ein gefährliches Moment alles gemacht!
Was ist das. Es kann sein sein sagen, dass es
mit was geht. — in München war's ja
ein Audition — oder weniger als Audition
ein sage Vorstellung, ganz sage nicht nicht
Laforgue, als ob die es so van de Kelder mit
inbegriffen das gilt man kann v.d.k. sind
nicht mehr Unpauze bedarf was — nicht
Aufführung nicht was, es ist das so in gemein



Schloss Neubuern 4 Inn
Oberbayern

gerne - mit dieser Freude, - wenn ich die
Art, so gerichtet auf maffpaltig formales
Gerathen, so ergott in laugen Tagen - wenn ich
ich ignot einen Zufall, einen Ereigniß seligen
Vollen - ich kann kaum sagen wie mich die bloße
Jedants ergreift.

Wep die Griggs einen geradiff entpfehende Coniunctio
die Tche die Ch unterstelt. Ich bin die die die
frühmengen voll, dabei bleibt d. Gaus nicht
wie nach. Ich glaube ich, so wie noch die fangen
lassen, dem so anders. Ich will ich mich davon
halten, weil ich eines Gesanges der Violaris-
die die Monate so fobbed ein hieherende
Minuten sind meine Coniunctio, wenn ich fängt.
dann bin ich auftrag dass die Præsentio so
Rofucornis die angiehet (ich bin nicht aucthor
N. Auf die Zeitung unterrichtet) auf die Schenk
ob fämer fiantigst. Ich fob ich mich nicht, da

Mit demselben Briefe von mir. Und es wurd ich so byden
wey Auerbach Komme — och, kofen mir und
ihre pinner in St. Peter? (ich woltene schreibe d.
von der bay lieft alle von mir.)

di. kofen mir bald wey Rodarier, wey waf?
bey in Mors ich. Rip bay, di. m. l. v. d. v.
Interpret. — Mir ich mir, ad. f. d. i. f.
auspangen, mit. Ziem so glänzen. Mit Rilt
koffen mir so selbst an di, wey in k. k. k. k. k.
mit Auerbach, mit den k.
Gardoff. Ich ich k.
Rund von k.
k.
alle k. k.

In der k. k.

Dein k. k.